

GRAUBÜNDEN

Nummer 33 | April 2018

# PFARREIBLATT

Fegl parochial grischun | Bollettino parrocchiale grigione



## Editorial

Liebe Leserin  
Lieber Leser



An Ostern feiern wir das Zentrum unseres Glaubens: Jesus Christus ist von den Toten auferstanden. Er hat die Macht des Todes gebrochen und damit die Auferstehung für alle, die an ihn glauben, eingeläutet. Dieser Gedanke ist nicht einfach, und es erstaunt nicht, dass in der Geschichte der Kirche und des Christentums seit jeher viel über den Osterglauben geredet und diskutiert wird. In unserem Hauptartikel (S. 2–4) lesen Sie, welche Aspekte der Auferstehung die Menschen zu verschiedenen Zeiten beschäftigt haben. Auch die Anfragen und Zweifel, die besonders im 18. Jahrhundert engagiert diskutiert wurden, sollen erwähnt sein.

Über die Tagung des Kantonalen Seelsorgerates in Disentis und die personellen Änderungen des Gremiums lesen Sie auf den Seiten 5 und 6. Die Seiten 6, 7 und 11 berichten vom Projekt Jugend@Kirche, das in diesem Monat starten wird.

Erlauben Sie mir zum Schluss ein Wort in eigener Sache: Das Pfarreiblatt Graubünden besteht aus zwei Teilen, aus dem Mantel und den Agenden. Sie arbeitet nach dem Redaktionsreglement, das vom Vorstand des Vereins Pfarreiblatt Graubünden festgelegt wurde. Unter anderem haben wir den Auftrag, Fragen der christlichen Lebensgestaltung und Themen des christlichen Glaubens aufzugreifen. Dabei haben wir uns einer unabhängigen und sachlichen Berichterstattung verpflichtet, die von unserer Leserschaft auch geschätzt wird.

Inhalte, die im AGENDENTEIL publiziert werden, stehen weder in der Verantwortung unserer Redaktion noch besteht unsererseits eine Einflussmöglichkeit auf diese Beiträge. Es obliegt den Verantwortlichen der jeweiligen Pfarreien/Kirchgemeinden, die eingereichten Artikel auf ihre «Publikationstauglichkeit» hin zu überprüfen.

Von Herzen wünsche ich Ihnen frohe und gesegnete Ostern und verbleibe

mit herzlichen Grüssen

**Wally Bäbi-Rainalter**

Präsidentin der Redaktionskommission

# AUFERSTEHUNG MITTEN IM LEBEN

**An Ostern feiern wir die Auferstehung Christi und damit den Sieg über den Tod. Dieser Gedanke übersteigt jegliche menschliche Vorstellungskraft. Dennoch können wir manchmal eine Spur von Gottes kraftvoller Liebe und ihrer aufrichtenden Wirkung erahnen - mitten im Leben.**

Der Glaube an die Auferstehung Jesu Christi ist Kern und Zentrum unseres christlichen Glaubens. Eines der frühesten Zeugnisse für die Auferstehung findet sich im ersten Brief an die Korinther (1 Kor 15,3–8), der um 55 n. Chr. verfasst wurde. Die Auferstehung selber wird in keinem Text des Neuen Testaments beschrieben, aber sie wird als historisches Ereignis – als wirkliches Geschehen innerhalb der Geschichte – vorausgesetzt. Mit ihr beginnt die Verkündigung des christlichen Glaubens.

## Der Auferstehungsglaube bis zur Neuzeit

In den ersten Jahrhunderten des Christentums wurde die Auferstehung im Gottesdienst gefeiert, aber theologisch weniger stark reflektiert: Sie war Glaubensgrundlage. Dennoch bildeten sich in der Geschichte der Kirche viele verschiedene Thesen und Überzeugungen heraus. Pauschal und etwas plakativ formuliert lässt sich sagen: Von der alten Kirche bis ins Mittelalter wurde die Auferstehung als Offenbarung der wahren Identität Jesu Christi als Gottes Sohn gesehen. Mit ihr fand die Versöhnung zwischen Gott und den Menschen statt. Sie ist der Beginn der neuen Zukunft für die gesamte Schöpfung. Mit dem Sieg Christi über den Tod hat die Auferstehung aller Menschen begonnen. Martin Luther eröffnete einen neuen Ansatz, indem er das Kreuz und die Auferstehung Christi als Einheit verstand, die untrennbar aufeinander bezogen sind.

## Fragen und Zweifel

Mit der Neuzeit und der historisch-kritischen Methode der Textuntersuchung (18./19. Jh.) begann eine kontroverse Diskussion über die Geschichtlichkeit der Auferstehung und ihrer Bedeutung für uns Menschen. Um 1750 wurde die Tatsächlichkeit der Auferstehung erneut diskutiert und einzelne Aspekte wurden in Frage gestellt. Das leere Grab rückte in den Mittelpunkt der Diskussionen: Wurde der Leichnam Jesu umgebettet oder gestohlen? (Hermann Samuel Rei-



marus, 1778) War Jesus nur scheinot, als er vom Kreuz genommen und beerdigt wurde? (u.a. Friedrich Schleiermacher, 1832, Franz Alt, 1989) Oder waren die Erscheinungen Jesu visionäre Erlebnisse der Jünger, um den Kreuzestod Jesu zu verarbeiten? (David Friedrich Strauss, 1836, z.T. Gerd Lüdemann, 1994) Die Themen als solche waren nicht alle neu. Ungewohnt war eher die Heftigkeit, mit der einige Wissenschaftler wichtige Elemente der Auferstehung in Frage stellten.

### Auferstehung im Leben

Auch für unser heutiges, naturwissenschaftliches Denken ist die Auferstehung schwer zu verstehen. Die Dichterin Marie-Luise Kaschnitz (1901–1974) wagte, was sich heute nur wenige Menschen trauen. Sie gab eine klare Antwort auf die Frage, ob sie an ein Leben nach dem Tod glaube.

#### **Ein Leben nach dem Tode**

*Glauben Sie fragte man mich  
An ein Leben nach dem Tode  
Und ich antwortete: ja  
Aber dann wusste ich  
Keine Auskunft zu geben  
Wie das aussehen sollte  
Wie ich selber aussehen  
Dort*

*Ich wusste nur eines  
Keine Hierarchie  
Von Heiligen  
auf goldenen Stühlen sitzend  
Kein Niedersturz  
Verdammter Seelen  
Nur  
Liebe frei gewordene  
Niemand aufgezehrte  
Mich überflutend ...*

Eingehen in das Reich Gottes, so die Dichterin, ist Eingehen in die Ewigkeit der Liebe. Sie sucht und findet Worte für den christlichen Auferstehungsglauben, die nahe an unserer menschlichen Erfahrungswelt bleiben und zugleich darüber hinaus weisen.

Marie-Luise Kaschnitz war glücklich verheiratet, doch nach dreissigjähriger, glücklicher Ehe starb ihr geliebter Mann Guido Kaschnitz († 1959). Ohne ihn fühlte auch sie sich in gewisser Weise tot – in einem Zustand, in dem sie das Lebendige mit ihm schmerzlich vermisste. Diese Vorstellung entspricht dem nicht-biologischen Verständnis von Leben und Tod, das wir auch in der Bibel finden: Ganz im Leben bin ich, wo ich die Liebe Gottes erfahre. Wo mir die Liebe fehlt, da gewinnt das Tödliche Macht über mich. Immer befinde



Pixabay

ich mich zwischen diesen beiden Polen. Deshalb ist Auferstehung keine ferne Erfahrung, die vor zweitausend Jahren stattgefunden hat und mich nichts angeht. Gottes Reich beginnt auch nicht erst im Jenseits. In manchen Augenblicken ist es schon da, und zwar wenn wir ahnen, dass Gott es viel besser mit uns meint, als wir uns in unserer Trauer, Angst oder Hoffnungslosigkeit vorzustellen wagen. Diese Überzeugung goss Marie-Luise Kaschnitz in folgende Verse:

#### **Auferstehung**

*Manchmal stehen wir auf  
Stehen wir zur Auferstehung auf  
Mitten am Tage  
Mit unserem lebendigen Haar  
Mit unserer atmenden Haut.*

*Nur das Gewohnte ist um uns.  
Keine Fata Morgana von Palmen  
Mit weidenden Löwen  
Und sanften Wölfen.*

*Die Weckuhren hören nicht auf zu ticken  
Ihre Leuchtzeiger löschen nicht aus.*

*Und dennoch leicht  
Und dennoch unverwundbar  
Geordnet in geheimnisvolle Ordnung  
Vorweggenommen in ein Haus aus Licht.*

Auch wenn es eine Auferstehung mitten im Leben geben kann, so ist sie nichts Alltägliches. Sie geschieht nur in besonderen Augenblicken.

### **Erahen, was sein wird**

Im Anknüpfen an menschliche Erfahrungen und in der Verwendung von Bildern und Vergleichen aus dem täglichen Leben ist eine Annäherung an die Auferstehung möglich. Dabei ist vollkommen klar, dass diese Bilder und Vergleiche immer eine tastende Annäherung bleiben. Nie können sie vollständig beschreiben, auf was wir hoffen, was Auferstehung ist.

*Piero della Francesca,  
Auferstehung,  
zwischen 1450 und  
1463, Museo Civico,  
Sansepolcro, Italien.*

Nach Jesu Verständnis ereignet sich das Reich Gottes dort, wo Blinde wieder sehen und Lahme gehen, Aussätzige rein werden und Taube hören, Tote aufstehen und den Armen das Evangelium verkündet wird (nach Mt 11,5). In den Heilungen, und vor allem in den Erweckungen von Toten nimmt Jesus etwas vorweg, auf das Israel bereits seit Langem hoffte. Zuerst erfahren es die Frauen am Grab und anschliessend die Jünger in der Person Christi: Mit dem Tod ist nicht alles aus, es gibt daraus ein Auferstehen. Der Gott, den Jesus seinen Vater nennt und auf den er vertraut, ist ein Gott des Lebens.

In Jesus zeigte sich den Jüngerinnen und Jüngern der Christus, in dem der Tod endgültig überwunden worden ist. Sie konnten das besser verstehen, weil sie in ihrem Alltag mit Jesus damit bereits erste Erfahrungen gemacht hatten.

### Darstellungen der Auferstehung

Obwohl der Auferstehungsglaube für das Christentum zentral ist, wurde die Auferstehung künstlerisch erst spät dargestellt. Die frühchristliche Kunst kennt das Kreuz als Symbol für den Auferstandenen sowie Darstellungen der Frauen am leeren Grab oder die Höllenfahrt Christi.

Erst die Reichenauer Maler wagten um 1000, die Auferstehung Christi zu vergegenwärtigen – zuerst symbolisch und dann zunehmend realistisch. Im 14. Jahrhundert komponierten italienische Maler das Motiv, das zur dominanten Darstellung des Ostergeschehens wurde: Der Auferstandene mit den Wundmalen, der triumphierend und verklärt auf dem Sarg steht oder darüber schwebt.

Die ersten Darstellungen Christi am Kreuz in der Romanik (von ca. 11. bis 13. Jahrhundert) zeigen Christus als Sieger und Erlöser der Menschheit. Er wird aufrecht stehend, bekleidet, mit offenen Augen und oft mit einer Krone geschmückt dargestellt.



In der Gotik (ab ca. 1200) wandelt sich die Darstellung: Jesus wird als Leidender und Sterbender gezeigt. Nicht der Anblick des Siegers über den Tod, sondern die Versenkung in sein Leiden soll dem Betrachter Trost spenden. Der Wechsel vom erhöhten und verherrlichten Christus am Kreuz (Romanik) durch den leidenden und toten Christus (Gotik) verstärkt die narrative Darstellung der Auferstehung.

Die Auferstehung Christi ist ein uns überliefertes Ereignis, daran besteht kein Zweifel. Doch wie genau die Auferstehung vor sich gegangen ist und welche Folgen sie für jeden von uns hat, darüber werden sich die Theologen und Gelehrten auch in Zukunft die Köpfe zerbrechen. Eine poetische/künstlerische Annäherung an einzelne Fragen der Auferstehung mag uns einen neuen Zugang zur Tragweite und Bedeutung dieses grundlegenden Themas eröffnen. Dabei ist klar, dass allzu realistische Darstellungen der Auferstehung – wie beispielsweise auf unserem Titelbild – nicht allen Aspekten gerecht zu werden vermögen. (sc)

## TAG DER OFFENEN TÜRE

**Am Samstag, 28. April, öffnet das Haus der Begegnung in Ilanz von 10 bis 16 Uhr seine Türen für alle Interessierten.**



Nebst den geführten Rundgängen dürfen sich die Besucherinnen und Besucher über ein buntes Rahmenprogramm mit Musik, Kinderschminken und Wettbewerbe mit tollen Preisen im Wert von über 300 Franken freuen. Auch für das leibliche Wohl der Gäste wird gesorgt. Zusätzlich wird ein

Fotowettbewerb durchgeführt: Die Veranstalterinnen suchen das schönste Foto zum Thema Begegnung, das an diesem Tag aufgenommen wird. Die Fotos können bis zum 15. Mai 2018 unter der Adresse [hausderbegegnung@klosterilanz.ch](mailto:hausderbegegnung@klosterilanz.ch) eingeschickt werden. (pd/sc)

# DER KANTONALE SEELSORGERAT GRAUBÜNDEN TAGT IN DISENTIS



**An der ordentlichen Frühjahrs-Plenarversammlung des Kantonalen Seelsorgerates Graubünden übergab die langjährige Präsidentin Wally Bäbi-Rainalter ihr Amt an Markus Sievi. Die Weiterbildung und Reflexion zum Thema «Zwischen Himmel und Erde - Erst mit der Seele hört man gut», wurde von Bernhard Wild geleitet.**

Für den Kantonalen Seelsorgerat Graubünden (KSR) brachte die Frühjahrs-Plenarversammlung im Kloster Disentis eine bedeutende Änderung mit sich: Wally Bäbi-Rainalter, die sich seit 25 Jahren im Kantonalen Seelsorgerat Graubünden engagiert hat, davon 12 Jahre als Präsidentin des Rates, hat ihr Amt an Markus Sievi abgegeben. Wally Bäbi-Rainalter setzt sich seit jeher aktiv für den Glauben und die römisch-katholische Kirche ein: So war sie viele Jahre lang Mitglied des Corpus Catholicum, dem sie 2004/05 als Präsidentin vorstand. Im Jahr 2006 übernahm sie das Präsidium des KSR, das sie mit viel Einsatz, Feingefühl und diplomatischem Geschick erfolgreich führte. Mit grossem Einsatz förderte sie die Elternbriefe – Briefe für Eltern zur religiösen Begleitung von Kindern –, stellte sich mit klaren Aussagen gegen die Initiative zur Abschaffung der Kirchensteuer und engagierte sich bei der Suche für eine sinnvolle Neugestaltung des Religionsunterrichts. Wally Bäbi-Rainalter, die ihrer Kirchgemeinde Flims-Trin seit 25 Jahren als Präsidentin vorsteht, und in der Diözesanen Pastorkonferenz des Bistums Chur Einsitz hat, zeichnet sich in all ihrer Arbeit durch freundliche Beharrlichkeit aus. Nicht zuletzt dieser Eigenschaft verdankt das Pfarreiblatt Graubünden seine Existenz: Gemeinsam mit dem damaligen Generalvikar und heutigen Bischof Vitus Huonder geplant, oblag die Umsetzung allein bei Wally Bäbi-Rainalter. Während zehn Jahren kämpfte sie unermüdlich gegen sämtliche Schwierigkeiten und Vorurteile. Mit beispiellosem Durchhaltevermögen baute sie eine Hürde nach der anderen



*Generalvikar Andreas Fuchs übergibt der zurücktretenden Präsidentin des Kantonalen Seelsorgerates Graubünden, Wally Bäbi-Rainalter, ein Abschiedsgeschenk.*

ab, bis im August 2014 endlich das erste kantonale Pfarreiblatt gedruckt werden konnte. Heute erscheint das Pfarreiblatt Graubünden mit einer Auflage von 16 000 Exemplaren und darf mit Fug und Recht als Höhepunkt von Wally Bäbi-Rainalters Schaffen bezeichnet werden.

Die Mitglieder des KSR verabschiedeten ihre Präsidentin mit einem stehenden, herzlichen und langen Applaus.

## Neuer Präsident kommt aus Bonaduz

Neuer Präsident wird der bisherige Vizepräsident Markus Sievi. Er kommt aus Bonaduz und ist seit fünf Jahren Mitglied im KSR. Markus Sievi – ehemaliger Primarlehrer, Sekundarlehrer, Berufsschullehrer, Schulratspräsident und Bürgermeister von Bonaduz – engagiert sich seit vielen Jahren in seiner Kirchgemeinde und in der Pfarrei Bonaduz. Er legt grossen Wert auf eine gute Zusammenarbeit mit dem Ordinariat und allen Pfarreien im Kanton. Bei seiner Arbeit war und ist ihm seit jeher ein offener Dialog wichtig – gerade auch in der Ökumene, die ihm besonders am Herzen liegt.

## Mit der Seele hören

Gastreferent war Bernhard Wild, der als Vorgänger von Wally Bäbi-Rainalter viele Jahre als Präsident des KSR amtierte und die Leitung der Caritas Graubünden innehatte. Der ausgebildete Betriebspsychologe und systemischer Paar- und Familientherapeut führte die Plenarversammlung durch den

*Die Amtsübergabe ist besiegelt: Wally Bäbi-Rainalter und Markus Sievi, neuer Präsident des Kantonalen Seelsorgerates Graubünden.*



Fortbildungsteil der Tagung. In seinem Input-Referat skizzierte er die Entwicklungsgeschichte der Menschheit. Dabei ging er der Frage nach, wann der Begriff der Seele innerhalb dieser Geschichte erstmals fassbar wird, wie sie die frühen Kirchenväter sahen und wie sich die Ansichten und Thesen über die Seele im Laufe der Jahrhunderte in der europäischen Kulturgeschichte veränderten. Bernhard Wild war es ein Anliegen, den Teilneh-



*Mit der Seele auf  
Gottes Auftrag hören:  
Gastreferent  
Bernhard Wild*

menden mit Gruppenarbeiten, Übungen und einer Meditation aufzuzeigen, wie wichtig es ist, mit der Seele auf Gott zu hören. «Der Mensch ist nur Abbild seines Schöpfers, er ist nicht der Schöpfer selbst. Die Seele ist das Gefäss, in dem Gott den individuellen, einmaligen Plan für mich eingelagert hat. Wir sollen als Menschen die Schöpfung mitgestalten, aber Wachstum und Fortschritt muss dem Planungssoll des Schöpfers entsprechen», so Bernhard Wild. Und: «Nicht was das «Ich» will, sondern was Gott von mir will, gilt es zu tun. Wo die Menschen als Macher die Schöpfung missachten, fallen sie aus der Schöpfung heraus.»

Deshalb sei es wichtig, auf die eigene Seele zu hören, mit ihr auf Gott zu hören, zu lernen, das Ohr zu öffnen, um herauszufinden, warum wir von Gott erschaffen wurden.

Die Frage nach dem göttlichen Auftrag eines jeden Einzelnen wurde in einem zweiten Teil auf das Laienapostolat fokussiert und in Gruppenarbeiten Antworten darauf erarbeitet. (sc/bb)

## DAS PROJEKT JUGEND@KIRCHE STARTET MIT «PASTATALK»

**Im April startet das Projekt Jugend@Kirche der katholischen Landeskirche Graubünden. Die erste Phase des zweistufigen Projekts heisst «pastatalk» und will den Austausch von Jugendlichen zu Fragen des Glaubens, der Kirche und des Lebens fördern und sammeln.**

Im Herbst 2018 werden Bischöfe aus der ganzen Welt an der Jugendsynode über Jugendliche, deren Glauben und Berufungsentscheidungen sprechen. Als Basis dient ein Arbeitsdokument, in das die Antworten eines Fragebogens eingeflossen sind, den Jugendliche aus der ganzen Welt bis Ende des letzten Jahres online ausfüllen konnten. Die Auseinandersetzung mit Fragen zum Glauben, zur Kirche und zum Leben soll aber über die Umfrage des Vatikans hinausreichen.

Die kirchliche Jugendarbeit der katholischen Landeskirche Graubünden möchte mit dem Projekt Jugend@Kirche Jugendliche und junge Erwachsene in einem ersten Schritt motivieren, sich mit Fragen des Glaubens und der Kirche auseinanderzusetzen und sich darüber auszutauschen. Angesprochen werden junge Menschen aus den verschiedenen Regionen und kirchlichen Arbeitsfeldern.

In einem zweiten Schritt sollen die Jugendlichen und jungen Erwachsenen Aspekte, die ihnen im

Austausch wichtig geworden sind, an pastoral Verantwortliche in der Jugendarbeit weitergeben und den Austausch auf übergeordneter Ebene weiterführen. Dadurch sollen die Anliegen und Fragen der jungen Menschen sichtbar gemacht werden, damit sie in die Jugendpastoral einfließen können.

### Erste Phase: «pastatalk»

Damit ein Gespräch über religiöse Fragen in eine nachdenkliche Auseinandersetzung führt und nicht oberflächlich bleibt, braucht es oft einen Anstoss. Für diesen Impuls hat das Projektteam ein «pastatalk»-Set kreiert, das aus Tischsets, Getränkeuntersetter, Spaghetti, einer Sauce und einer Flasche Sirup besteht. Auf den Tischsets sind zehn Fragen zum Leben, Glauben und zur Kirche aufgedruckt. Auf den Getränkeuntersetzern finden sich zehn provozierende Aussagen/Thesen. Alle Texte erscheinen in den drei Sprachen unseres Kantons: Deutsch, Italienisch und Romanisch.

# AGENDA IM APRIL

## ST. FIDELIS LANDQUART



### Pfarramt Landquart Sekretariat

Kantonsstrasse 20, 7302 Landquart  
Telefon 081 322 37 48  
sekretariat@kath-landquart.ch  
www.kath-landquart.ch

### Öffnungszeiten Montag bis Freitag 8–11.30 Uhr und 14–17 Uhr

### Gregor Zyznowski, Pfarrer

Telefon 081 322 25 03  
Mobile 079 516 73 77  
zyznowski@kath-landquart.ch

### Oliver Kitt, Religionspädagoge

Telefon 081 322 12 74  
Mobile 079 652 05 24  
kitt@kath-landquart.ch

### Juliana Alig, Geschäftsführerin

Telefon 081 322 37 48  
Mobile 079 461 32 77  
alig@kath-landquart.ch

### Sandra Marti, Sekretärin

marti@kath-landquart.ch

### Markus Stock, Katechet

stock@kath-landquart.ch

### Mesmer und Hauswart

Pfarrkirche, Pfarreizentrum  
Aldo Danuser  
Telefon 078 762 68 25  
danuser@kath-landquart.ch

### Bruderklauenzentrum Maienfeld

Mesmerin

Marianna Abd-el-Razik, Maienfeld  
marianna.abd-el-razik@landquart.ch

### Vereine und Gruppierungen

**Katholischer Kirchenchor**  
Rosmarie Eisel, Landquart  
Telefon 081 322 18 60  
kirchenchor@kath-landquart.ch

### Katholischer Frauenbund

Conny Cabiallavetta  
Telefon 081 322 16 16  
frauenbund@kath-landquart.ch

### Senioren-Treff

Maria Rensch  
Telefon 081 322 35 30

### Kolpingfamilie Landquart

Claus Böhlinger, Igis  
Telefon 079 599 04 37  
willkommen@kolping-landquart.ch

### Samiklausverein Landquart

Claudio Tettamanti, Landquart  
Telefon 081 322 85 19  
samiklausverein@kath-landquart.ch

### Jubla

Simona Brändli, Malans  
Telefon 079 236 17 10  
simona.br@gmx.ch

### Missione Cattolica Italiana

Don Francesco Migliorati, Domat/Ems  
Telefon 081 633 31 93

### Eritreische Gemeinschaft

Pfarrer Awet Tesfu  
Telefon 076 778 70 39



Igis: ab Dorfplatz 9.50 Uhr. Fahrdienst  
Malans: L. Senti, Tel. 081 322 25 84.  
Rückfahrt ab Pfarrkirche ca. 10 Minuten  
nach dem Gottesdienst.

## Grusswort

Liebe Leserin, lieber Leser

«April, April – der macht, was er will». So geht eine alte Bauernweisheit. Manche Leute sagen, dass der April ja bekannt sei für wechselhaftes Wetter und schlechte Laune. Seit dem 16. Jahrhundert ist in Europa der Brauch belegt, am ersten Tag einen sogenannten Aprilscherz zu begehen, indem man seine Mitmenschen mit einem ausgeklügelten Scherz oder einer Lügengeschichte «in den April schickt». Natürlich macht man das nur im engsten Kollegenkreis. Oder doch nicht? Vor einem Jahr kündigte der Radiosender WDR 5 eine besondere Aktion des Erzbistums Köln zur Belebung der Kirchen an: Jeder, der von Karfreitag bis Weihnachten mindestens 38 Gottesdienste besuche, nehme an einer Weihnachtslotterie teil im Jackpot 50 000 Euro. Näheres sei auf [www.volle-kirchen.de](http://www.volle-kirchen.de) zu erfahren. Der Beitrag zog viele Interessierte an und landete prompt unter den besten Aprilscherzen des Jahres. Und genau auf den 1. April fällt dieses Jahr unser Fest zu Ostersonntag. Dieser Sonntag markiert nach der langen Fastenzeit den Beginn der österlichen Freudenzeit, die nach fünfzig Tagen in der Pfingstzeit gipfelt. Doch wie passt das zusammen: «April, April» und das Fest der Auferstehung? Der Monat fängt wie mit einem Bruch an. Vielleicht ist bei manchen die österliche Freude noch nicht so konkret nah, weil auch ein Bruch, ein Verlust oder ein Schicksalsschlag ihr Leben beeinflusst. Da können Aprilscherze in der Regel auch nicht sehr aufheitern. Doch was bestimmt bleibt, ist die hoffnungsvolle Botschaft von Ostern, die schon so viele Jahrhunderte andauert und wie mit jedem neuen Frühlingslicht wärmere Gefühle in unsere Herzen bringt. Der lange Winter, Leid, Schicksal und Tod haben nicht das letzte Wort. Die Passionsgeschichte mündet in der Auferstehungsgeschichte: Das Grab war leer und der grosse Stein weggerollt. «Denn er lebt».

*Oliver Kitt, Religionspädagoge*

## Gottesdienste/Anlässe



### Ostersonntag, 1. April

- 08.45 Uhr Eucharistiefeier in der Bruderklausenkapelle Maienfeld
- 08.45 Uhr Eucharistiefeier in ital. Sprache in der Pfarrkirche
- 10.15 Uhr Eucharistiefeier zum Osterfest in der Pfarrkirche, Segnung der Osterspisen, Apéro im Pfarreizentrum
- Kollekte für die Christen im HI. Land*

### Osterfest-Gottesdienst



Der Kirchenchor singt die Messe in G-Dur op. 24 von Joseph Callaerts. Er wird von einem ad hoc gebildeten Instrumentalensemble begleitet. Orchesterbearbeitung und Choreinstudierung: Christian Albrecht, Dirigentin: Anita Jehli

### Ostermontag, 2. April

- 10.15 Uhr Familien-Eucharistiefeier mit Kinderkircha, anschliessend Eiersuche für die Kinder



*Kollekte für das Kinderhilfswerk Kovive*

### Dienstag, 3. April

- 14.00 Uhr CONTACT.PUNKT Gartenstrasse 12, Landquart

### Mittwoch, 4. April

- 08.30 Uhr Rosenkranz in der Lourdesgrotte
- 09.00 Uhr Eucharistiefeier in der Pfarrkirche
- 15.00 Uhr Eucharistiefeier im Zentrum für Betagte und Kinder Neugut, Landquart



- 19.00 Uhr Kolping-Treff, Treffpunkt Krone Igis

### Donnerstag, 5. April

- 08.00 Uhr Laudes in der Lourdesgrotte
- 11.30 Uhr Gemeinsames Mittagessen im Pfrundhaus Maienfeld



- 14.00 Uhr Senioren-Treff im Pfarreizentrum

### Freitag, 6. April Herz-Jesus-Freitag

- Hausbesuch mit Kommunionsspendung
- 19.00 Uhr Rosenkranz in der Lourdesgrotte
- 19.30 Uhr Eucharistiefeier zum Herz-Jesu-Freitag mit Aussetzung und Segen in der Lourdesgrotte

### Samstag, 7. April

- 09.00 Uhr Meditatives Kreistanzen «Ostern – Auferstehung» im Pfarreizentrum
- 19.00 Uhr Eucharistiefeier in der Pfarrkirche

### Sonntag, 8. April

- 08.45 Uhr Eucharistiefeier in der Bruderklausenkapelle Maienfeld
- 08.45 Uhr Eucharistiefeier in ital. Sprache in der Pfarrkirche
- 10.15 Uhr Eucharistiefeier in der Pfarrkirche
- Kollekte für Seelsorgeaufgaben der Pfarrei*
- 13.30 Uhr Eritreische Liturgie in der Pfarrkirche

### Montag, 9. April

- 20.00 Uhr Meditationsabend mit Paula Zahner im Pfarreizentrum, keine Anmeldung

### Dienstag, 10. April

- 10.00 Uhr Gottesdienst im Alterszentrum Senesca Maienfeld

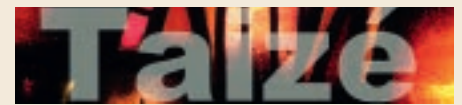
### Mittwoch, 11. April

- 08.30 Uhr Rosenkranz in der Lourdesgrotte
- 09.00 Uhr Eucharistiefeier in der Pfarrkirche
- 13.00–16.30 Uhr Singprobe und Kleiderabgabe für die Erstkommunion-Kinder

### Donnerstag, 12. April

- 08.00 Uhr Laudes in der Lourdesgrotte

### Freitag, 13. April



- 19.00 Uhr Taizé-Gebet in der Bruderklausenkapelle Maienfeld
- 20.15 Uhr Kirchgemeindeversammlung im Pfarreizentrum

### Samstag, 14. April

- 09.00–12.00 Uhr Hauptprobe für die Erstkommunion-Kinder
- 19.00 Uhr Eucharistiefeier in der Pfarrkirche

### Sonntag, 15. April

- Keine Eucharistiefeier in der Bruderklausenkapelle Maienfeld
- 08.45 Uhr Eucharistiefeier in ital. Sprache in der Pfarrkirche



- 09.00 Uhr Eucharistiefeier mit den Erstkommunion-Kindern von Igis, Maienfeld und Jenins
- 11.00 Uhr Eucharistiefeier mit den Erstkommunion-Kindern von Landquart und Malans

*Kollekte für Kinderdorf Pestalozzi*

### Dienstag, 17. April

- 10.00–11.00 Uhr Rückgabe der Erstkommunion-Kleider im Pfarreizentrum
- 12.00 Uhr «Am gleichen Tisch», gemeinsames Mittagessen im Pfarreizentrum, Anmeldungen bis Montag, 17 Uhr beim Pfarramt, Telefon 081 322 37 48



**Mittwoch, 18. April**

- 08.30 Uhr Rosenkranz in der Lourdesgrotte
- 09.00 Uhr Eucharistiefeier in der Pfarrkirche
- 17.30–18.30 Uhr Rückgabe der Erstkommunion-Kleider im Pfarreizentrum

**Donnerstag, 19. April**

- 08.00 Uhr Laudes in der Lourdesgrotte



- 14.00 Uhr Senioren-Treff im Pfarreizentrum

**Freitag, 20. April**

- 19.30 Uhr Taizé-Gebet in der Lourdesgrotte

**Samstag, 21. April**

- 19.00 Uhr Eucharistiefeier in der Pfarrkirche

**Sonntag, 22. April**

- 08.45 Uhr Eucharistiefeier in der Bruderklausenkapelle
- 08.45 Uhr Eucharistiefeier in ital. Sprache in der Pfarrkirche
- 10.15 Uhr Eucharistiefeier in der Pfarrkirche, der Kirchenchor singt

*Kollekte für Seelsorgeaufgaben der Pfarrei*

- 13.30 Uhr Eritreische Liturgie in der Pfarrkirche

**Mittwoch, 25. April**

**Patrozinium hl. Fidelis**

- 08.30 Uhr Rosenkranz in der Lourdesgrotte
- 09.00 Uhr Eucharistiefeier in der Pfarrkirche

**Donnerstag, 26. April**

- 08.00 Uhr Laudes in der Lourdesgrotte

**Samstag, 28. April**

- 19.00 Uhr Eucharistiefeier in der Pfarrkirche

**Sonntag, 29. April**

- 08.45 Uhr Eucharistiefeier in der Bruderklausenkapelle Maienfeld
- 08.45 Uhr Eucharistiefeier in ital. Sprache in der Pfarrkirche
- 10.15 Uhr Eucharistiefeier in der Pfarrkirche

*Kollekte für Projekt Chance Kirchenberufe*

**Geburtstage**



**April**

**Donnerstag, 5.**

Holzner-Gruber Henrika, Landquart

**Freitag, 6.**

Lütolf-Hartmann Franziska, Igis  
Schneider-Schönbichler Johanna, Landquart

**Sonntag, 8.**

Pellegrinelli-Brehm Erika, Landquart  
Pertoldi Guido, Maienfeld

**Montag, 9.**

Jecklin-Good Alvina, Landquart

**Mittwoch, 11.**

Schneider-Bigger Maria, Landquart

**Freitag, 13.**

Heeb Marcel, Igis

**Sonntag, 15.**

Gruelos-Allensbach Elisabeth, Landquart

**Dienstag, 17.**

Clementi-Capellin Clementina, Maienfeld

**Donnerstag, 19.**

Hug Stefan, Landquart  
Ludwig Burga, Igis  
Schraner-Eller Gertrud, Maienfeld  
Zehnder Hans, Landquart  
Nigg-Gasser Barbara, Maienfeld  
Trepp-Mächler Maria, Malans  
Blumer-Candrian Sonja, Malans

**Samstag, 21.**

Lisignoli Lidio, Landquart

**Sonntag, 22.**

Wyss Guido, Igis

**Dienstag, 24.**

Belis Josef, Igis  
Schleuniger Josef, Igis  
Schwitter-Berchtold Rita, Landquart

*Weil das Weizenkorn stirbt,  
bringt es reiche Frucht.  
Weil das Osterlicht weitergegeben wird,  
wird es allerorten hell.  
Weil die Osterbotschaft verkündet wird,  
wachsen Glaube, Liebe und Hoffnung.*

**Taufe**



mit den Eltern und Angehörigen über das Kind, welches durch die Taufe in unsere Gemeinschaft aufgenommen wurde.

**Malea**, der Eltern Marina Feurra und Martin Disch aus Landquart, ist am 28. Januar in der Pfarrkirche Landquart getauft worden.

**Unsere Verstorbenen**



Im Gebet sind wir verbunden mit den Verstorbenen unserer Pfarrei:

**Adolf Ackermann** aus Malans, geb. am 8. Mai 1921. Verstorben am 23. Februar. Die Urnenbeisetzung fand am 1. März in Malans statt.

**Monika Ambühl** aus Landquart, geb. 11. Mai 1965. Verstorben am 3. März 2018. Die Urnenbeisetzung fand am 8. März in Landquart statt.

**Marcus Casper Zarn-Joos** aus Landquart, geb. am 26. September 1935. Verstorben am 6. März 2018. Die Urnenbeisetzung fand am 12. März in Landquart statt.

**Gedächtnismessen**

**Samstag, 7. Februar**

Hans Camenisch

**Sonntag, 8. April**

Dreissigster für Marcus Casper Zarn-Joos Gertrud und Bruno Bianchi-Schädler Irene und Attilio Sartori-Bianchi und Saskia Bianchi

**Sonntag, 22. April**

Norbert Caduff

**Sonntag, 29. April**

Maria Bacchi-Simonet  
Robert Schmid-Bouquet

## Mitteilungen

### Informationen aus der Kirchgemeinde

**Einladung zur Kirchgemeindeversammlung am Freitag, 13. April, 20.15 Uhr im Pfarreizentrum Landquart**

#### Traktanden

1. Begrüssung und Wahl der Stimmenzähler
2. Protokoll der Kirchgemeindeversammlung vom 24. November 2017
3. Jahresbericht des Präsidenten
4. Jahresrechnung 2017
5. Wahlen StellvertreterIn
6. Anträge
7. Verschiedenes/Anliegen

Stimmberechtigt sind alle auf dem Gebiet der Kirchgemeinde wohnhaften römisch-katholischen Frauen und Männer ab dem erfüllten 18. Altersjahr, welche der Kirchgemeinde angehören und das Schweizer Bürgerrecht oder als Ausländer die Niederlassungs- oder Jahresaufenthaltsbewilligung besitzen. Die Jahresrechnung und das Protokoll liegen in der Kirche und im Pfarreizentrum auf und können auf der Homepage [www.kath-landquart.ch](http://www.kath-landquart.ch) eingesehen oder im Sekretariat des Pfarramtes Landquart bezogen werden.

*Der Kirchgemeindevorstand*

### Missione Cattolica

Carissimi tutti

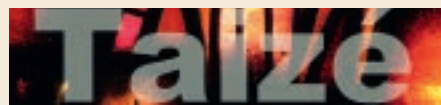
Aprile, il mese dedicato alla dea Afrodite, sta per iniziare e secondo alcune teorie il nome deriverebbe dal latino aperire (aprire) per indicare il mese in cui si «schiudono» piante e fiori. Numerosi sono i detti e proverbi che riempiono questo primo vero mese della primavera, nel quale la natura entra nel suo pieno risveglio. Ecco di seguito una carrellata dei detti e proverbi più popolari: D'aprile ogni goccia un barile; Marzo asciutto e aprile bagnato, beato il villano che ha seminato; Aprile piovoso, maggio ventoso, anno fruttuoso; Se piove di venerdì santo, piove maggio tutto quanto. Insomma, questo mese ha molto da fare con la pioggia e un tempo alternante.

E poi Pasqua cade proprio il primo di Aprile, speriamo dunque di trovare tutte le uova di Pasqua nascoste dai nostri cari e non qualche pesce d' Aprile. Poi per la nostra tradizione importa molto cosa troveremo in tavola. Di solito agnelli o capretti fanno un figurone sulla tavola e come dessert l'immane colomba. Ma tra tutte queste ghiottonerie ci ricordiamo anche che abbiamo appena lasciato l'inverno dietro a noi e che adesso è il tempo di seminare, non solo per la nostra tavola, ma anche per noi stessi. Vogliamo avere almeno un po' di questa fiducia per seguire il cammino che ci ha preparato il Signore. Magari fosse Pasqua tutto il mese. Ogni festa fa rivivere in noi una vita trascorsa in lavoro – con i relativi acciacchi – e la speranza di aver fatto bene, anche se non sempre siamo contenti del risultato ottenuto. La fede ci guida a una resurrezione in Cristo Gesù e con Cristo Gesù. Lasciamo entrare in noi la sua luce attraverso la natura che sboccia, con i raggi del sole che riscaldano ma anche con le piogge tambureggianti che servono a dare forza alla natura per esprimersi in un arcobaleno di colori. Auguriamo a tutti voi di cuore una buona Pasqua, un buon mese di Aprile e con un cordiale: pace e bene del nostro missionario Don Francesco un caro saluto,

*Leonardo*

### Taizé-Gebet

**Singen, Beten, Wort Gottes, Stille, Gemeinschaft**



Unser beliebtes Taizé-Gebet findet jeweils am Freitag, um 19.30 Uhr in der Lourdesgrotte (20. April/18. Mai/15. Juni) und am 13. April um 19 Uhr in der Bruderklauenkappelle Maienfeld, statt. Komm mit auf den Weg des Vertrauens! Wir singen Taizé-Lieder und geben im Schweigen dem biblischen Wort eine Chance, uns anzusprechen. Wir entzünden Lichter der Hoffnung und des Friedens für alle Menschen. Wir freuen uns über Teilnehmende jeden Alters und jeder Konfession.

### Buchtipps

**Das religiöse Buch des Monats April 2018, «Zu Hause kannst du Gott begegnen» von Gerhard Dane**

Satellitenschüssel, Türen und Abfallimer: Im eigenen Haus Hinweise auf Gott entdecken. Wo lässt Gott sich finden? In der Kirche, zumal beim Gottesdienst – das würden wohl die meisten sagen. In der Erhabenheit auf einem Berggipfel oder in der Stille des Waldes – auch da würden sicher viele zustimmen. Aber bei mir zu Hause? «Ja, auch zu Hause kannst du Gott begegnen», sagt Gerhard Dane, der jahrzehntlang im Erzbistum Köln als Pfarrer wirkte und auch jetzt im Ruhestand noch in der Seelsorge mithilft. Gott sei Dank kann man Gott überall begegnen, eben auch zu Hause, denn viele Menschen gehen heute nicht mehr oder kaum noch in die Kirche, und auch Naturerlebnisse sind für den modernen Stadtmenschen in der Regel eher seltene Ausnahmen geworden. – Darum lädt der Autor seine Leser/innen ein zu einem Rundgang durch das eigene Haus, um einmal genau hinzuschauen, wo man auch da Gott finden kann. Im Gegensatz zur Natur, hinter der immerhin manche einen Schöpfer vermuten, haben wir im Haus zwar zunächst den Eindruck, dass das alles doch von uns Menschen selbst gemacht worden ist –, und wo sollte in einer ganz von uns selbst hergestellten Welt noch Platz für Gott, für etwas Wunderbares oder Geheimnisvolles sein?



Aber wir Christen glauben ja, dass Gott selbst Mensch geworden ist –, und

der Zimmermann Jesus von Nazareth verwendet nicht von ungefähr in seinen Gleichnissen auch immer wieder Bilder, die auf den Hausbau Bezug nehmen. Also muss es bei näherem Hinschauen doch auch im eigenen Haus Spuren geben, die auf Gott hindeuten, der mit uns Menschen in Beziehung treten will. In 20 kurzen Kapiteln führt der Autor seine Leser/innen durch ein Haus, vom Keller bis zum Dachboden, dabei erzählt er Geschichten, die er selbst erlebt hat, schildert die Gedanken, die ihm bei manchen Gegenständen durch den Kopf gehen, weist hin auf Erfahrungen, die dem Menschen gewisse Einsichten vermitteln können. Und tatsächlich lässt sich in jedem Haus vieles finden, was als ganz einfaches, plastisches und einprägsames Bild etwas über die Beziehung zwischen Gott und den Menschen aussagen kann – wie etwa die Satellitenschüssel, die zeigt, dass man zunächst einmal «auf Empfang gehen» muss, um die Signale Gottes, die überall da sind, auch wahrzunehmen. Jede Türe kann uns daran erinnern, dass Christus auch an unsere Türe klopft und eingelassen werden möchte, aber auch daran, dass er selbst die Türe zu einem Leben nach dem Tode für uns sein will. Selbst noch der Abfallimer kann uns etwas ganz Wichtiges veranschaulichen: Wie sehr wir immer wieder eine Müllentsorgung auch unserer Seele benötigen, um danach wieder «entsorgt» neu anfangen zu können –, wobei die «Müllverbrennung» des Seelenmülls in der Beichte nicht nur Müll vernichtet, sondern zugleich auch noch neue Energie für unser Leben erzeugt. Eingeschobene kurze Bibelzitate veranschaulichen immer wieder, dass und wie das Gesagte tatsächlich mit Gott zu tun hat, und sie zeigen, dass sich in der Bibel oft sehr konkrete und absolut alltagstaugliche Beispiele und Ratschläge finden lassen. Am Schluss vieler Kapitel steht dann ein vom vorher Gesagten inspiriertes kurzes Gebet, das zugleich als Beispiel dienen kann, wie man selber im Alltag mit ganz einfachen, lebensnahen Worten beten kann. Insgesamt vermittelt das Buch auf wirklich nachvollziehbare Weise eine Haltung des Staunens, der Demut und der Dankbarkeit – und eine grössere Achtsamkeit auf die scheinbar unwichtigen Kleinigkeiten des alltäglichen Lebens. Es ist ein Buch, das gerade in seiner Einfachheit und Bescheidenheit überzeugt und auch beeindruckt – und sicherlich bei ganz vielen Leserinnen und Lesern etwas zu bewirken vermag.

## Kolping



**Mittwoch, 4. April**, Besichtigung des Bio-Hofes von Familie Bossard in Igis. Christian Bossard zeigt den Betrieb mit der Bio-Eier-Produktion und wird viel Interessantes erzählen können. Treffpunkt 19 Uhr bei der Krone in Igis (Parkplatz kann benutzt werden). Spaziergang zum Stall beim Schloss Marschlins. Auf dem Rückweg ist Gelegenheit das Hoflädelle zu besichtigen. Im Gasthaus Krone werden wir zum Abschluss noch etwas trinken.

## Ministranten



Spielfreudige Ministranten sind am **Mittwoch, 18. April**, zum Turniernachmittag ins Pfarreizentrum eingeladen. Die Teams messen sich beim Tischtennis und parallel beim Minifussball. Am Ende des Nachmittags küren wir das Siegerteam, anschliessend feiern wir mit einem Zvieri. Gutes Spiel wünschen wir allen Beteiligten.

## Meditatives Kreistanzen

«Ich bin der Herr des Tanzes»

**Samstag, 7. April, 9 bis 12 Uhr im Pfarreizentrum Landquart**

Der Titel stammt aus einem Osterlied, das davon erzählt, dass uns der Auferstandene voraustanz ins Leben. Wir folgen ihm nach mit Frühlings- und Auferstehungstänzen. Lassen wir uns durch die Kraft von Ostern bewegen!

Leitung: Alexandra Dosch, Theologin und Elisabeth Müggler Dürmüller, Tanzleiterin.

Voraussetzung: Freude am meditativen Kreistanzen bzw. die Bereitschaft, sich darauf einzulassen; entsprechende Tanz erfahrung ist nicht erforderlich; ebenso gibt es keine Altersgrenze!

Mitnehmen: bequeme Schuhe  
Kosten: Fr. 25.–

Anmeldung bis **Samstag, 31. März**, bei Elisabeth Müggler Dürmüller, Malans, 081 322 99 89, elisabeth.mueggler@bluewin.ch

## Vorschau

### Pfarreilager Sommer 2018



Bist du abenteuerlustig, hilfst gerne beim Feuer machen und Kochen mit, du liebst die Natur und kannst auch einmal ohne Handy auskommen? Dann sind unsere August-Ferientage im Naturfreundehaus Jägeri bei Mastrils genau das Richtige für dich! Diese finden **für die Knaben vom 6. bis 8. August und für die Mädchen vom 8. bis 10. August statt**. Teilnehmen können die Kinder der 1. bis 6. Primarstufe. Durch diese Tage begleitet uns zudem ein biblisches Thema. Haben wir dich neugierig gemacht? Dann reserviere dir diese Zeit, es wird bestimmt spannend!

Nähere Informationen folgen in der nächsten Ausgabe, mit persönlicher Einladung. Wir freuen uns jetzt schon auf dich!

*Lagerleiterin Beatrice Emery*

## Rückblick

### Jubla



Die Jubla Landquart verbrachte am 10. Februar ihren Scharanlass auf dem Eisfeld in Schiers. Der Vormittag war spannend und lustig mit Eishockey, Fan- und weiteren Spielen. Wir hatten viel Spass dabei und freuen uns auf den nächsten Scharanlass.

*Michelle Signer*

### Erstkommunion-Kinder aus Igis



Hinterere Reihe von links nach rechts: Meo Walt, Julian Wouters, Angelo Riser, Nils Cotti, Salvatore Riggio, Juliana Valente Vieira, Fabian Burri.  
Vordere Reihe von links nach rechts: Nimrod Sulyok, Arno Kalberer, Marlon Dosch, Gian Luca Andri, Jonas Stöckl, Milena Uehli, Giulia Federico.  
Markus Stock (Religionslehrperson) und Basil Jaeggi fehlen auf dem Bild.

### Erstkommunion-Kinder aus Landquart



Hinterere Reihe von links nach rechts: Joana De Sa Guerra, Leonie Hoch, Lara Abreu Machado, Lara Zinsli.  
Vordere Reihe von links nach rechts: Cheyenne Krüsi, Lorenz Baumann, Kai Albisser, Joice Sousa Madureira.  
Markus Stock (Religionslehrperson) fehlt auf dem Bild.

### Erstkommunion-Kinder aus Maienfeld und Jenins



Hinterere Reihe von links nach rechts: Theresia Weber (Religionslehrperson), Beatrice Emery (Religionslehrperson), Luca Carina Engler, Valerio Baracchi, Alexandro Machado Nunes.  
Vordere Reihe von links nach rechts: Sivan Vojakov und Mattias Villaverde Rey.  
David Filipe Pinto Cardoso fehlt auf dem Bild.

### Erstkommunion-Kinder aus Malans



Vordere Reihe: Nicola Hollmann, Florian Fritsche  
Mittlere Reihe: Simona Amann, Ylenia Martinet, Corsin Grünenfelder  
Hinterere Reihe: Colin Fausch, Simona Jäger, Nils Reese, Beatrice Emery (Religionslehrperson).

### «Jesus ist unter uns – das Zeichen des Brotes»



Jesus nahm das Brot, dankte, brach es und gab es seinen Jüngern mit den Worten:

*Nehmet und esset alle davon. Das ist mein Leib, der für euch hingegeben wird.*

Nach dem Mahl nahm er auch den Kelch, dankte wieder und reichte ihn seinen Freunden mit den Worten:  
*Nehmet und trinket alle daraus. Das ist der Kelch des neuen und ewigen Bundes, mein Blut, das für euch und für alle vergossen wird zur Vergebung der Sünden. Tut dies zu meinem Gedächtnis.*



**VORDER- UND MITTELPRÄTTIGAU**

**Pfarramt Seewis-Pardisla**  
 Daniela und Lars Gschwend  
 Kantonsstrasse 15  
 7212 Seewis-Pardisla  
 Telefon 081 325 34 74  
 pfarramt@kath-vmp.ch  
 www.kath-vmp.ch  
 facebook.com/kath.vmp

**Öffnungszeiten**  
 Montag: geschlossen

**Pfarradministrator**  
 Pfarrer Peter Miksch  
 Mobile 079 313 24 68  
 peter.miksch@gmx.ch

**Smartphone App**



**Ostersonntag, 1. April**  
*Kollekte für die Christen im HI. Land*  
 19.00 Uhr Gottesdienst mit Eucharistie zum Ostersonntag in der kath. Kirche Schiers, gestaltet von Pfr. P. Miksch

**Weisser Sonntag, 8. April**  
 10.00 Uhr Gottesdienst mit HI. Erstkommunion in der kath. Kirche Seewis-Pardisla, gestaltet von GV Andreas Fuchs, D. Gschwend und den Erstkommunikanten, anschliessend Apéro

**Mittwoch, 11. April**  
 09.30 Uhr Ökumenischer Kleinkindergottesdienst in der ref. Kirche Schiers



**Sonntag, 15. April**

**GOTTESDIENST VON FRAUEN FÜR ALLE**

10.00 Uhr Gottesdienst «Von Frauen für alle» in der kath. Kirche Schiers, gestaltet von B. Battaglia und R. Cortesi-Bühler

**Mittwoch, 18. April**

**Kleinkinder GOTTESDIENST**

09.30 Uhr Ökumenischer Kleinkindergottesdienst in der ref. Kirche Schiers

**Sonntag, 22. April**

**Heiliger Fidelis**

10.00 Uhr Gottesdienst mit Eucharistie in der kath. Kirche Schiers, gestaltet von Pfr. W. Bühler und L. Gschwend

**Sonntag, 29. April**

*Kollekte Projekt Chance Kirchenberufe*

10.00 Uhr Familiengottesdienst zum Lagerstart in der kath. Kirche Seewis-Pardisla, gestaltet von D. Gschwend und S. Müller

**Weitere Daten**

**Dienstag, 3. April**

16.30 Uhr Unterrichtsblock Erstkommunikanten (3. Primar)

**Mittwoch, 4. April**

13.15 Uhr Kaffee-Treff-Verein Miteinander Valzeina im Pfarrsali Seewis-Pardisla

13.30 Uhr Probe Erstkommunion (3. Primar)

**Freitag, 6. April**

**SPIES & TRATSCH**

11.45 Uhr Spies & Tratsch, gemeinsames Mittagessen und tolle Geschichten hören im Primarschulhaus Fanas

**Dienstag, 10. April**

11.40 Uhr Spies & Tratsch, gemeinsames Mittagessen und tolle Geschichten hören in der kath. Kirche Seewis-Pardisla

**Samstag, 14. April**

09.00 Uhr Intensivtag der Firmanden (3. OS) in der kath. Kirche Seewis-Pardisla

**Gottesdienste**

**Karsamstag, 31. März**

16.00 Uhr Ökumenischer Gottesdienst zum Osterfest in der REHA-Klinik Seewis-Dorf

**Osternacht, 31. März**

*Kollekte für die Christen im HI. Land*

21.00 Uhr Osternachtsliturgie mit Kommunionfeier in der kath. Kirche Seewis-Pardisla, gestaltet von der Gemeindeleitung und Liturgiegruppe und Ad-hoc-Chor unter der Leitung von Evelyne Hess und Gimmi Zanolari

**Mittwoch, 18. April**

13.15 Uhr Kaffee-Treff mit Beratung  
Verein Miteinander Valzeina  
im Pfarrsali Seewis-Pardisla

**Freitag, 27. April**

09.30 Uhr «Minimusig» im ref.  
Pfarrhaus Fideris (Heu-  
bergstrasse 24) für kleine  
Kinder (ca. 2- bis 5-jährige)  
und Angehörige: singen,  
klatschen, tanzen, lernen  
neuer Lieder (ein Angebot  
der ref. Kirchgemeinde  
Fideris)

**Samstag, 28. April**

16.00 Uhr «Kath. Kirche. Für Sie vor  
Ort» Schulhausfest Lunden  
(bis 20 Uhr)

**Sonntag, 29. April bis Samstag, 5. Mai**

Pfarreilager, aktuelle Berichte und Fotos  
unter [www.kath-vmp.ch](http://www.kath-vmp.ch)

**Mitteilungen****Gedächtnismesse****Sonntag, 22. April (Schiers)**

Karolina Raiber-Osswald

**Erstkommunion****Sonntag, 8. April, 10 Uhr,  
in der kath. Kirche Seewis-Pardisla**

An diesem Tag ist es soweit und die  
Kinder, welche sich im Laufe des Jahres  
vorbereitet haben, feiern das Fest der  
Erstkommunion. Sie dürfen das erste  
Mal Jesus Christus in der Kommunion  
begegnen. Zu diesem Fest möchten wir  
alle Pfarreiangehörigen einladen.  
Fünf Kinder werden die heilige Erstkom-  
munion empfangen:

- Elisa Roberto
- Lavinia Venzin
- Daria Waldburger
- Alessio Hellrigl
- Joana Maria Santos Marques

**Gottesdienst  
«Von Frauen für alle»**

Man könnte ruhig sagen: Der Titel ist  
neu aber sonst bleibt fast alles beim Al-  
ten. Denn unsere Liturgiegruppe bereitet  
schon seit fast 20 Jahren Gottesdienste  
selbständig vor und führt diese auch  
durch. Mit dem neuen Titel «Von Frauen  
für Alle» möchten wir aber ganz bewusst  
auf diese Gottesdienste hinweisen.  
Das Liturgiegruppen-Team bereitet sich  
immer sehr intensiv auf die Feiern vor,  
und da alle mitten im Familienleben  
stehen, sind die Feiern auch immer sehr  
nahe an den Menschen. Erzählen Sie in  
Ihrem Bekanntenkreis von dieser Got-  
tesdienstform. Wir freuen uns, Sie alle  
bald bei uns im Gottesdienst begrüßen  
zu dürfen.

**Fidelisfest im  
Kapuzinerkloster Feldkirch****Sonntag, 29. April, 9.30 Uhr,  
im Dom St. Nikolaus Feldkirch**

Leider findet das Fidelisfest in Feldkirch  
auch in diesem Jahr an dem Tag statt, an  
dem unser Pfarreilager startet. Deshalb  
können wir von der Pfarrei keine Reise  
nach Feldkirch anbieten. Jedoch besteht  
die Möglichkeit, selbständig oder in Fahr-  
gemeinschaften nach Feldkirch zu gehen:  
Der traditionelle Fidelis-Sonntag beginnt  
mit dem Festgottesdienst um 9.30 Uhr  
im Dom, anschliessenden Klosterfest im  
Klostergarten. Das Klosterfest findet nur  
bei schöner Witterung statt.

Auf dem Foto sehen Sie unseren Lektor  
Ewald Sprissler im Gespräch mit einem  
Kapuziner während des Fidelisfest 2017.

**Spies & Tratsch  
neue auch in Seewis-Pardisla**

Im vergangenen Sommer haben wir  
Spies & Tratsch in Fanas eingeführt. Da-  
raus entstand die Nachfrage von Eltern,  
dieses Angebot auch in Seewis-Pardisla  
einzuführen. So starteten wir nach den  
Sportferien mit einer Testphase bis zu  
den Sommerferien.

Spies & Tratsch ist ein Mittagstisch für alle  
Primarschülerinnen und -schüler und Kin-  
dergärtner des Schulhaus Pardisla, jeweils  
einmal pro Monat. Sie können nach dem  
Unterricht ins Pfarrhaus Pardisla kom-  
men und dort gemeinsam Mittagessen  
einnehmen und tratschen. Wir werden  
auch immer eine Geschichte erzählen und  
etwas dazu machen. Natürlich haben die  
Kinder noch genügend Zeit, um mitein-  
ander zu spielen, bevor sie wieder in die  
Schule oder in den Kindergarten gehen.  
Damit wir jeweils die richtige Menge  
einkaufen können, ist eine Anmeldung  
bis am Vortag um 12 Uhr erforderlich.

**Zirkus-Workshop  
vom 15. bis 19. August**

Hereinspaziert in die grosse Welt der  
Manege, der Zirkus ruft. Jonglieren, Ar-  
tistik und Akrobatik macht Kindern und  
Jugendlichen viel Spass. Wer möchte  
nicht mal gerne als Zirkuskünstler den  
Applaus des Publikums hören? Im Som-  
mer 2018 machen wir das im Prättigau  
möglich. Wir jonglieren mit Bällen,  
Tüchern und Ringen, spielen mit dem  
Diabolo und dem Flowerstick, machen  
Artistik mit Rola Bola, Laufkugel und  
Einrad sowie Akrobatik.  
Der Kurs wird von Stefan Schlenker,  
Zirkuspädagoge, geleitet, den viele auch  
als Clown Dido kennen.  
Wir proben von Mittwoch bis Samstag  
jeweils von 9 bis 12 Uhr (am Samstag  
eventuell länger). Am Sonntag, 19. Au-  
gust, um 10 Uhr, findet ein Familiengot-  
tesdienst statt, anschliessend folgt das  
Zirkusprogramm.

Kinder und Jugendliche von 9 bis 15  
Jahren können sich ab sofort online un-  
ter [www.kath-vmp.ch](http://www.kath-vmp.ch) anmelden (Anmel-  
deschluss 4. Juni). Die Kosten betragen  
pro Kind 80 Franken. Versicherung ist  
Sache der Teilnehmenden.



In den Fragen und Aussagen/Thesen sind auch etliche Vorbehalte aufgenommen, die von Jugendlichen gegenüber religiösen und kirchlichen Themen oft geäußert werden. Die Nahrungsmittel konnten beim Delikatessengeschäft Gourmet Food Val Poschiavo in Chur zu einem Sonderpreis bezogen werden.

Die Idee hinter den Sets geht davon aus, dass gemeinsam essen und trinken zu einem anregenden Gespräch einlädt. Mitgeliefert wird zudem ein kleines Buch, das die Fragen mit Symbolen, Bildern und weiterführenden Texten ergänzt sowie eine Postkarte, auf der die Ergebnisse der Diskussionen, die Eindrücke oder weiterführenden Fragen festgehalten und an die Projektgruppe gesendet werden können (per Foto oder per Post). Interessierte Gruppen erhalten das komplette «pastatalk»-Set zugeschickt (ab 4. April zu bestellen unter: [www.jugend@kirche.ch](http://www.jugend@kirche.ch)).

### Zweite Phase: «TalkSession»

Im Herbst wird die zweite Phase des Projekts beginnen: Am 20. Oktober wird in Chur die eintägige «TalkSession Jugend@Kirche» stattfinden. Jede Diskussionsgruppe kann Delegierte bestimmen, die an der Churer Diskussionsrunde teilnehmen und die Ergebnisse, Antworten und weiterführenden Fragen vertiefen können. Verantwortliche aus Seelsorge und Pastoral aus dem Kanton Graubünden und dem Bistum Chur sowie Vertreter der reformierten Kirche Graubünden und der Medien werden als Beobachtende eingeladen.



«pastatalk»: Zusammen essen und dabei ins Gespräch kommen.

Das Datum wurde bewusst ausgewählt: Der 20. Oktober beendet die zweite Woche der Bischofssynode in Rom.

### Projektteam und Partnerschaft

Dem Projektteam gehören an: Eva-Maria Faber, Professorin für Dogmatik und Fundamentaltheologie der Theologischen Hochschule Chur (THC), Peter Aregger, Pfarrer der Val Lumnezia, Silvia Gartmann, Religionslehrerin der Kantonsschule Chur, Lars Geschwend, Religionspädagoge, Pfarrei Vorder- und Mittelprättigau, Ladina Seglias, Scharleiterin JUBLA Sogn Gion in Domat/Ems, Damiano Virgolin, Jugendlicher aus Grüşch, Claude Bachmann, Leiter Fachbereich kirchliche Jugendarbeit und Gemeindekatechese der katholischen Landeskirche Graubünden. Das Projekt steht in engem Austausch und Kontakt mit der Theologischen Hochschule Chur. (pd/sc)

## NIEDERSCHWELLIGER ZUGANG

**Die rätoromanische Website Pivel da Diu bietet Vorbereitungstexte für das jeweilige Sonntagsevangelium. Zugleich stärkt sie die romanische Sprache.**

Die Website [www.pieveldadiu.ch](http://www.pieveldadiu.ch) ist eine rätoromanische Seite, die zu jedem Sonntagsevangelium eine kleine Einführung anbietet. Überdies wird in einfachen Sätzen das Prinzip der Evangelienlesungen für die einzelnen Sonntage erklärt. Auf der Website finden sich ebenfalls einige Konzilstexte des Zweiten Vatikanums (1962–1965), die in Sursilvan übersetzt worden sind. Die Verantwortlichen der Website sind u.a. Andri Casanova-Baumgartner (Rebstein), Flurina Cavegn-Tomaschett (Breil) und Pfarrer Marcel Köhle (Breil). Sie möchten mit der Seite allen Menschen einen niederschweligen Zugang zu den jeweiligen Sonntagsevangelien ermöglichen. Nicht zu-

letzt soll mit der Website und deren Angebot die rätoromanische Sprache gestärkt werden. (pd)



Einstiegsseite der neuen Website Pivel da Diu.

# CAT(HOLIC)WALK – INAGA EMMAUS ED ANAVOS

**Il raquent dils giuvnals dad Emmaus ei buca mo ina dallas pli bialas historias pascalas, mobein sa aunc oz dar a nus impuls per nossa veta religiosa.**

*Robert Zünd: Viadi ad Emmaus, 1877, Museum d'art s. Gagl.*

In maletg che vegn savens duvraus per descriver la veta humana, ei il maletg dalla via. Era la Baselgia enconuscha quei maletg sch'ella descriva la veta dil cartent sco peleginadi alla patria celestiala. – Ei nossa veta propi adina sco ina via che meina nus dad «A» a «B»? Ni san ins era cumparegliar ella cun enzatgei auter? Sco per exempel cun in «catwalk»?

Quei patratg che para dad esser empau absurd, hai jeu inaga legiu en in impuls dil teolog austriac Josef Spindelböck. En siu text cumpareglia el la historia dils giuvnals dad Emmaus cun in catwalk e gioga cun quei plaid, sch'el scriva ch'ils giuvnals hagian fatg in cathwalk (per romontsch: spassegiada catolica). E propi, sco sin in catwalk van ils giuvnals ad Emmaus per puspei turnar anavos a Jerusalem.

## Sin via ad Emmaus ...

Quasi alla fin da siu evangeli (Lc 24,13–35) presenta nus sogn Lucas cuninaga dus giuvnals ch' eran il di da Pastgas sin viadi viers in vitg cun num Emmaus. Els eran consterni e trests da quei ch'era schabegiau ils davos dis a Jerusalem.

Sco lectur da quei raquent sent'ins immediat che quels dus giuvnals han piars tutta speranza ed ins auda els quasi dumandond: «Ussa che Jesus ei morts, co duei ei mo ir vinavon? Sa ei insumma aunc ir vinavon? Tgei fa tut aunc per in senn? ...» Ed en quella situaziun senza speranza, aschia il raquent, s'avischina cuninaga Jesus e less accumpagnar els sin lur viadi. Era sch'ils giuvnals enconuschan buca el, sa el tec a tec arver lur egl per la muntada dils schabetgs a Jerusalem, e la situaziun ei buca pli schi deprimida sco all'entschatta. Finalmein ein els arrivai ad Emmaus e Jesus ha fatg sco el less ir vinavon. Mo ils giuvnals han saviu muentar el da star cun els questa sera. Els ein semess a meisa e duront il rumper il paun, ein lur egl s'aviarts ed els han enconuschiu el: Igl ei Jesus, il Segner.

## ... ed puspei anavos

Strusch han els enconuschiu Jesus, eis el sparius. Era sch'els eran forsa empau surstai dil schabegiau, ha quei dau ad els nova forza. Plein slontsch ein els turnai aunc lezza sera a Jerusalem per anflar ils auters giuvnals e da raquintar quei che fuva



capitau sin via, e co els vevan enconuschiu el vid il rumper il paun.

Il raquent dils giuvnals dad Emmaus less muosar al lectur che la sentupada cun Niessegner sa midar la veta: El ei quel che sa dar senn alla veta, el ei quel che porta legria ed el ei quel che pren mintga tema ...

## Cat(holic)walk – spassegiada catolica

En general savein nus dir che nossa veta sa vegnir descretta sco via e viadi. Mo sco cartents dat ei sin quella via biars «catwalks» sils quals ins va per puspei tuornar. Aschi'in «cat(holic)walk» ei segir l'eucaristia:

Ins va a messa per udir e meditar il plaid da Diu e per sentupar cun Niessegner el rumper il paun. Rinforzai tras quella sentupada nunveseivla cun Niessegner tuornein nus anavos en nies mintgadi. Ed aschia ha la sontga Messa grondas parallelas cul raquent dils giuvnals dad Emmaus. Ins va a messa ni ad Emmaus e tuorna semidaus.

Ual quellas «spassegiadas catolicas», che sepor-schan adina puspei sin nossa via da veta, lessan dar forza, agid e sustegn sin nies peleginadi tras il terrester.

*Sur Marcel Köhle  
Breil*



# «BUONASERA!» – CINQUE ANNI DOPO: TEMPO DI BILANCIO?

**Il Pontificato di Francesco è una sfida per il nostro solito stile di vita.**

Quella sera del 13 marzo 2013 il mondo cattolico accorso in piazza San Pietro a Roma o sintonizzato con il CTV (Centro televisivo vaticano) grazie a tutte le reti televisive del mondo ha subito tutto il fascino dell'insolito. Non più perché saliva sul soglio di Pietro qualcuno dal cognome strano, come nel 1978 Wojtyła, oppure un personaggio tanto venerato quanto temuto, come Ratzinger, ma perché la prima parola uscita dalla bocca di un pontefice appena eletto era la più «normale» delle parole: «Buonasera!». Si sarebbe capito solo dopo che non c'era nulla da stupirsi perché in Argentina il clero si rivolge sempre così al popolo, perfino prima delle omelie. Ma, per i cattolici-romani, spesso più «romani» che «cattolici», è stato un vero e proprio choc: se Paolo VI aveva rinunciato al triregno e Giovanni Paolo II aveva rinunciato al plurale majestatis, entrare in tutte le case con un cordiale «Buonasera!» lasciava davvero pensare che il cliché romano aveva dovuto ormai cedere il passo alla pluralità di culture e di costumi che da tempo caratterizzano la cattolicità della nostra chiesa. A cinque anni da quella sera non è ancora il caso, a mio avviso, di parlare di bilanci. Non, però, per prendere parte alla polemica che, fin dal giorno della sua elezione, ha accompagnato tutto quello che Francesco ha detto e fatto anche con inusitata rabbia, a volte. A riprova che quel cordiale «Buonasera!» era in realtà meno innocuo di quanto si potesse credere. Qualcosa si può dire perché alcuni connotati del pontificato di un vescovo «venuto dalla fine del mondo» sono ormai chiari. Per Francesco il ministero petrino è diaconia della Parola e diaconia dei poveri.

## A servizio della Parola

Non si può dubitare che tanto la predicazione che il magistero di Francesco siano fortemente radicati nella conoscenza e nell'interpretazione delle Scritture. Lo rivelano sia i documenti magisteriali che hanno punteggiato questi primi anni di pontificato sia la pratica omiletica quotidiana che Francesco considera il luogo privilegiato in cui il suo rapporto con la Parola si fa diaconia e, perciò, momento alto del suo ministero petrino.

Per Francesco il riferimento alla Bibbia ha innanzi tutto una finalità kerigmatica, perché per lui la Parola è annuncio e interpellazione e la Bibbia è oracolo profetico, chiama in causa, giudica e con-



sola, distrugge e costruisce. Perseguire una finalità kerigmatica con slancio profetico significa, per Francesco, voler favorire in coloro che ascoltano un processo di maturazione progressiva della fede come adesione sempre più consapevole alla persona di Gesù di Nazaret. È questo che Francesco vuole. Per la Chiesa e per ciascun credente: per lui il primo livello, il più profondo, sul quale si gioca la vera identità della Chiesa è lo sforzo costante di adesione a quanto Gesù ha annunciato con la sua vita e realizzato con la sua morte e risurrezione.

## A servizio dei poveri

La Parola è però per Francesco una parola che ha preso carne e prende carne ogni giorno, e la carne di Cristo si incontra soprattutto nei poveri. Non è un caso, forse, ma proprio su questo punto il Papa venuto da un continente fortemente provato dalla povertà non riesce a farsi capire e, soprattutto, a farsi obbedire. Basta pensare che, alla fine dell'Anno della Misericordia, Francesco ha istituito, perché venisse celebrata in tutta la Chiesa, la giornata mondiale dei poveri ma, in realtà, questo è stato fatto solo in pochissime diocesi del mondo. Perché i poveri sono tanto scomodi? Forse è proprio questa la domanda cruciale che i primi cinque anni di pontificato di Francesco portano con sé. E, se di bilancio proprio si vuole parlare, dovremmo ammettere con franchezza che il discorso va ribaltato: non si tratta tanto di fare il bilancio dei primi cinque anni di pontificato di Francesco, ma di riconoscere che il ministero di questo Papa «venuto dalla fine del mondo» impone a noi di fare un bilancio del nostro modo di credere e del nostro modo di vivere.

*prof.ssa Marinella Perroni  
Pontificio Ateneo Sant'Anselmo, Roma*

## ZUNEHMENDE GEWALT IN INDIEN

**Die Anzahl der religiös motivierten Gewalttaten und niedergebrannten Kirchen ist in Indien in den letzten Jahren erheblich gestiegen.**



Untersuchungen von «World Watch Research» von Open Doors zeigen, dass sich die Lage der Christen in Indien massiv verschlechtert hat. Die Zahl der Übergriffe hängt eng mit dem zunehmenden Einfluss der rechtskonservativen, hindu-nationalistischen Bharatiya Janata Party (BJP) zusammen, die seit dem Wahlsieg von Modi landesweit erstarkt. Der indische Pastor Sanjay (Name geändert) berichtete bei seinem Besuch bei Open Doors in der Schweiz, wie sich die Angriffe gegen Kirchen und Christen in den letzten zweieinhalb Jahren mehr als verdreifacht haben: Waren es noch 172 Angriffe im Jahr 2015, so waren im Jahr 2017 bereits über 600 Angriffe zu verzeichnen. «Es sind deutlich mehr Übergriffe verübt worden, aber viele werden nicht gemeldet oder von den oftmals BJP-freundlichen Behörden nicht registriert» so der Pastor. «Die Unterdrückung wächst täglich. Hindu-Fundamentalisten verprügeln Pastoren und zerstören Kirchen.»

### Erneuter Mord

Am 20. Januar 2018 wurde in Südindien, im Bundesstaat Tamil Nadu, der 43-jährige Pastor Gideon Periyaswamy erhängt aufgefunden. Nur eine Woche vor seinem Tod hatte der Geistliche der Polizei Drohungen von hinduistischen Extremisten gegen ihn gemeldet. Kirchenmitglieder berichteten, er sei in den vergangenen Monaten von ortsansässigen Hindus bedrängt und verbal gedemütigt worden.

Gideon Periyaswamy war vor 25 Jahren vom Hinduismus zum Christentum konvertiert und amte seit zwölf Jahren als Pastor. Den Gemeindemitgliedern riet er, mit ihren Nachbarn in Frieden zu leben und ihnen keinen Anlass zu Streitigkeiten zu geben.

Die Zahl der religiös motivierten Morde an Christen ist im einst toleranten Indien auf mittlerweile acht bis neun pro Jahr gestiegen. (*open doors*)

## ARABISCHE GOLDMÜNZEN IM KLOSTER CLUNY GEFUNDEN

**Bei einer Routinegrabung im Kloster Cluny wurden kürzlich über 2000 Münzen gefunden. Darunter auch 21 arabische Golddenare.**

Um das Jahr 1135 vergrub eine unbekannte Person 2200 Münzen und Goldobjekte in der Krankenstation des Klosters Cluny. Bei Routinegrabungen im November 2017 kamen die mittelalterlichen Silberdenare, knapp zwei Dutzend arabische Golddenare, ein Siegelring mit einer altrömischen Gemme und weitere goldene Gegenstände ans Tageslicht. Die Silberdenare wurden vermutlich zwischen 1120 und 1134 im europaweit agierenden Klosterimperium Cluny geprägt. Die Goldmünzen dürften unter der Berberdynastie der Amoraviden (um 1120) in Andalusien oder Marokko geprägt worden sein.

Cluny war das mächtigste Kloster des mittelalterlichen Europas. Doch als der Unbekannte seinen Schatz vergrub, hatte es seine Hochblüte bereits

überschritten: Das Unternehmen war zu komplex und kompliziert geworden, Klöster machten sich selbständig und die drückenden Kosten für die riesigen Repräsentationsbauten trugen zum schrittweisen Untergang von Cluny bei. (*pd/sc*)



*Das einst mächtigste Kloster im europäischen Mittelalter: Cluny, Frankreich.*

## OSTERHASEN UND BUNTE EIER

### An Ostern wird die Auferstehung Jesu Christi gefeiert. Aber warum schenken wir uns buntgefärbte Eier und was spielt der Osterhase für eine Rolle?

Dina und Mama bemalen ausgeblasene Eier, die Dina am Ostermorgen an den Osterbaum hängen darf.

«Du Mama, ass Jesus eigentlich gerne Eier?», will Dina plötzlich wissen.

«Eier...? Wie kommst du denn darauf?» Mama blickt Dina erstaunt an.

«Weil wir für Ostern Eier bemalen – und an Ostern feiern wir doch, dass Jesus nicht gestorben ist.» Mama lächelt und legt ihren Pinsel beiseite.

«Es stimmt, dass wir an Ostern die Auferstehung Christi feiern. Aber die Eier sind schon seit alter Zeit ein Symbol für das Leben und die Auferstehung. Denn im Ei ist etwas Lebendiges verborgen, das wir von aussen nicht sehen können – und zwar ein kleines Küken. So wie das kleine Küken aus dem Ei kommt, so ist Christus lebendig aus dem Grab gestiegen. Deshalb wurde früher Verstorbenen oft ein Ei mit in den Sarg gelegt.»

«Und warum hängen wir die Eier an den Osterbaum?», fragt Dina weiter.

«Die Eier erinnern uns daran, dass Gottes Liebe so gross ist, dass der Tod nie das letzte Wort hat. Deshalb hängen wir sie erst am Ostermorgen an blühende Zweige», erklärt Mama.

«Dann malen wir die Eier schön an, weil es eigentlich Festeier sind?», überlegt Dina laut.

«Ja, heute ist das so», nickt Mama und nimmt ih-

ren Pinsel wieder zur Hand. «Aber früher wurden in der Fastenzeit keine Eier gegessen. Das heisst, dass die Bauern vierzig Tage lang ihre Eier sammelten. Um sie haltbar zu machen, wurden sie gekocht. Und damit die gekochten von den rohen Eiern unterschieden werden konnten, wurden ins Kochwasser Kräuter oder Zwiebelschalen gelegt, damit die Eier eine andere Farbe erhielten.»

«Und die Hasen? Was haben die Hasen mit Jesus und Ostern zu tun?»

«Hasen haben besonders im Frühling viele Kinder. Deshalb wurden sie, genau wie die Eier, zu einem Symbol für das Leben», erläutert Mama.

«Aber die Hasen legen keine Eier, nicht wahr, Mama?»

Mama Dachs lacht. «Nein, das erzählen Erwachsene seit etwa 300 Jahren den Kindern. Vermutlich weil die meisten Kinder wissen, dass Hühner keine farbigen Eier legen. Bei den schüchternen Hasen weiss man natürlich nie ...»



@ Atelier Le Righe

## MEHR ALS NUR WORTE

### Möchtest du Kirche aktiv mitgestalten? Dann melde dich und deine Gruppe noch heute beim Projekt Jugend@Kirche an!

Die katholische Landeskirche Graubünden startet diesen Monat das Projekt Jugend@Kirche. Mit «pastatalk» erfolgt der erste Schritt: ein Austausch von Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu Fragen des Glaubens, der Kirche und des Lebens. Doch dabei soll es nicht bleiben!

Bestimmt Delegierte aus eurer Gruppe und schickt sie am 20. Oktober nach Chur zur abschliessenden Diskussionsrunde «TalkSession». Eure Anliegen, Ideen und Antworten sollen gehört werden

und in die Jugendarbeit einfließen. Mehr über das Projekt Jugend@Kirche erfährst du in dieser Ausgabe auf den Seiten 6 und 7.

Weiterführende Infos und Bestellmöglichkeit für ein «pastatalk»-Set findest du ab 4. April auf der Homepage [www.jugend@kirche.ch](http://www.jugend@kirche.ch).

Auskunft erteilt auch Claude Bachmann, Leiter der Fachstelle für kirchliche Jugendarbeit der Landeskirche Graubünden, [claud.bachmann@gr.kath.ch](mailto:claud.bachmann@gr.kath.ch). (sc)

# HABEN SIE GEWUSST, DASS... ?

Wissenswertes, Unterhaltsames und Neues auf einen Blick.

## IMPRESSUM

Pfarreiblatt Graubünden  
33/2018

**Herausgeber**  
Verein Pfarreiblatt  
Graubünden, Via la Val 1b  
7013 Domat/Ems

**Redaktionskommission**  
Wally Bäbi-Rainalter, Promena-  
da 10a, 7018 Flims-Waldhaus  
wally.baebi@pfarreiblatt-gr.ch

**Redaktionsverantwortliche**  
Sabine-Claudia Nold, Via  
Scarneras 1, 7014 Trin  
redaktion@pfarreiblatt-gr.ch

**Koordination Innenteil/Abos**  
Verena Lötscher-Collenberg  
agenda@pfarreiblatt-gr.ch

Für den Pfarreiteil ist das  
entsprechende Pfarramt  
verantwortlich.  
Adressänderungen sind an  
das zuständige Pfarramt Ihrer  
Wohngemeinde zu richten.  
Bitte keine Adressänderungen  
an die Redaktion.

**Erscheint**  
11 x jährlich, zum Monatsende

**Auflage**  
16 000 Exemplare

Das Pfarreiblatt Graubünden  
geht an Mitglieder der Kirch-  
gemeinden von Albula,  
Schams-Avers-Rheinwald,  
Bonaduz-Tamins-Safiental,  
Breil/Dardin/Danis-Tavanasa,  
Cazis, Chur, Domat/Ems-  
Felsberg, Falera, Flims-Trin,  
Igis-Landquart-Herrschaft,  
Illanz, Laax, Lantsch/Lenz,  
Lumnezia miez, Paspels,  
Rhäzüns, Rodels-Almens,  
Sagogn, Savognin, Schluein,  
Surses, St. Moritz, Thusis,  
Tomils, Trimmis, Untervaz,  
Vals, Vorder- und Mittelprätti-  
gau, Zizers

**Layout und Druck**  
Casanova Druck Werkstatt AG  
Rossbodenstrasse 33  
7000 Chur

**Titelbild: Auferstehungs-  
darstellung (20. Jh.), Krypta  
des Dom Santa Margherita,  
Montefiascone. © Atelier Le  
Righe.**

... die **ersten acht Tage der Osterzeit** die sogenannte Osteroktav bilden und wie Hochfeste begangen werden?

... wir am **25. April** das Fest des **heiligen Markus** feiern? Markus gilt als Verfasser des gleichnamigen Evangeliums. Er zog der Überlieferung zufolge um 65 nach Alexandria und gründete dort die Koptische Kirche. Als Bischof von Alexandria erlitt er in Baukalis das Martyrium. Am 2. April 830 brachte Bischof Radolt von Verona einige Reliquien des heiligen Markus auf die Insel Reichenau. Heute findet jedes Jahr am 25. April auf der Reichenau ein grosses Fest zu Ehren des Heiligen statt. Seine Gebeine werden bei der Prozession in einem Schrein aus dem 14. Jahrhundert mitgeführt.



... die **Theologische Hochschule Chur** am 22. Februar genau 50 Jahre alt geworden ist?

Der Bischof predigt über die Geschichte des Propheten Jona. «Glauben Sie denn wirklich», zweifelt ein Zuhörer, «dass Jona vom Wal verschlungen wurde und drei Tage in seinem Bauch gelebt hat?» «Ich will Jona fragen, sobald ich in den Himmel komme», antwortet der Bischof. «Falls er dort ist», stichelt der Ungläubige. «Falls nicht, können Sie ihn ja fragen», meint der Bischof ruhig.



Jährliche Prozession auf der Insel Reichenau zu Ehren des heiligen Markus.

... in diesem Monat das **Frauenfrühstück** mit den Dominikanerinnen in Cazis am Montag, 16. und Dienstag, 17. April, von 8.30 bis 10.15 Uhr stattfindet? Kontaktperson ist Sr. M. Bernarda Litschi, sr.bernarda@hotmail.com oder Telefon 081 632 30 60.

... in der **Feier der Osternacht** die alttestamentliche Lesung vom Durchzug durch das Rote Meer nie ausfallen darf?

... am 2. April 2005 der **heilige Papst Johannes Paul II.** gestorben ist?

... am **Dienstag, 3. April**, der **Pilgerstamm** des Vereins Jakobsweg Graubünden stattfindet? Gasthaus Gansplatz, Obere Gasse, Chur, ab 18 Uhr. Kontakt: Vreni Thomann, Telefon 081 630 31 17.

... an Ostern Anmeldeschluss für die **Pilgerwoche im Herbst** ist (3. bis 8. September)? Alle Infos unter: [www.jakobsweg-gr.ch](http://www.jakobsweg-gr.ch).